

Die Kommissare Papen und Bracht erschweren der rechtmäßigen Dreußenregierung die Arbeit

Das Volk muß am Sonntag durch Wahl der Liste 2 selber für Ordnung in Deutschland sorgen

Der Konflikt zwischen den Papen-Baronen und der Regierung Braun ist fast unbegreiflich. Die Papen-Barone wollen es so. Sie die preussische Regierung weitere Schritte gegen die Barone unterlassen, hat sie sich zunächst noch einmal in einem Brief an den Reichspräsidenten gewandt. Dieser hat Inhalt dieses Briefes machte der preussische Ministerpräsident Otto Braun am Donnerstag vor Vertretern folgende Mitteilung:

„Ich werde in dem Brief offen barlegen, wie die Sachlage nach der Unterbrechung der Verhandlung durch die lokale Durchführung und Anwendung des Urteils von der Reichsregierung nicht statigehenden, daß sie vielmehr mit den kleinsten Mitteln äußerster Widerstand entgegensteht. Ich werde weiter darauf hinweisen, daß der Reichspräsident berufen ist, das Urteil auszuführen, und daß ich hoffe, daß er dafür sorgen werde, daß der Reichspräsident für Brechen sich in den Grenzen, die ihm im Urteil vorgeschrieben sind, und daß die preussische Staatsregierung wieder in den Amt eingestuft werde, schließlich, daß es zu beabsichtigen werden, wenn wir nochmals gewonnen wären, wegen des Widerstandes der Reichsregierung den Staatsgerichtshof in Anspruch zu nehmen.“

Am übrigen betonte Otto Braun vor den Pressevertretern nochmals, daß das preussische Kabinett sich auf den Boden des Leipziger Urteils stellt. Er fuhr dann fort: Ich habe dem Reichspräsidenten nahegelegt, auf die Reichsregierung einzumwirken, daß sie das Urteil ausführen lasse. Ich habe es dabei als selbstverständlich erachtet, daß die preussischen Minister in ihre Ämter wieder eingestuft werden und daß über die Abgrenzung der Zuständigkeiten eine Verständigung stattfinden müsse. Der Reichspräsident hat mit mir darüber gesprochen. Es ist bisher leider nicht gelungen! Das liegt nicht an der preussischen Regierung.

Ich habe schon beim Reichspräsidenten auf die Pressefremden hingewiesen, monach beschäftigt ist, die Ministerzuständigkeiten in Preußen anders zu regeln und das Wahlverfahren auszuführen.

Ich habe darauf hingewiesen, daß dies nicht angehe, daß ich auch nicht anerkenne, daß es zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung nötig ist, die Zuständigkeiten zu ändern, ohne die Zustimmung des Staatsministeriums und des Landtags. Bei der Gelegenheit hat der Reichstanzler nicht ein Wort davon gesagt, daß diese Maßnahmen bereits beschlossen seien, daß das Gesetzblatt bereits gedruckt worden sei. Denn als ich wieder zurück zum Reichspräsidenten kam, lag das gedruckte Gesetzblatt bereits vor. Zudem war es unterzeichnet: „Das Staatsministerium“, Staatsministerium ist schließlich die alte preussische Staatsregierung. Niemand hat das Recht, sich außerdem so zu nennen. Man kann über dies Schreiben zu dem Reichspräsidenten eine Absicht zur Verständigung und lokaler Zusammenarbeit kann man gewiss aus dem Verhalten des Reichspräsidenten nicht erkennen.

Nun werden weiter Schwierigkeiten gemacht wegen der Einsetzung des Staatsministeriums in das Amt. Die Reichsregierung hat darüber in der Presse einiges veröffentlicht.

Die „DZ“ brachte eine Artikel „Braun wir aggressiv“, in der offiziell erklärt wird, daß die Entlassung des preussischen Staatsministeriums irreführend ist, daß die Reichsregierung die Pflicht bestehe, das preussische Staatsministerium wieder in seine Ämter einzusetzen. Am 20. Juli wurden die Staatsminister ihres Amtes enthoben. Wir fragen, Der Staatsgerichtshof erklärt: Die Reichsregierung hätte nicht das Recht, die Minister ihres Amtes zu entheben.“ Was ergibt sich daraus für den gesunden Menschenverstand? Es ist nicht richtig, daß der Staatsgerichtshof aus einige Befugnisse anerkannt hat. Vielmehr hat er seine Ämter nicht, wie man weiß, aber seine Ämter liegen. Nicht aus sind Befugnisse übertragen, sondern dem Reichspräsidenten einige Befugnisse der Staatsregierung. Es wird nun versucht, die Angelegenheit zu dogmatisieren durch die Behauptung, die Sache schreibe auf den Staat um die Räume zusammen. Nun hat gehört das Amtsgebäude, der Beamtenapparat, alles was zur Amtsausübung nötig ist. Es muß also der Zustand hergestellt werden, der am 20. Juli rechtsmäßig beseitigt worden ist. Das Staatsministerium hat den Kommissaren Räume zur Verfügung zu stellen, nicht umgekehrt. Es ist eine merkwürdige Sache, daß die Reichsregierung versucht, die Sache zu einem Streit um den Raum zu machen. Es mag vielleicht schwierig sein für manche Leute, nachdem man drei Monate lang rechtsmäßig in einem Räume gelebt hat, ihn wieder verlassen zu müssen — aber diese persönlichen Empfindlichkeiten können doch schließlich nicht auslösend sein.

Man hat durchblicken lassen, Braun und Geering könnten nach dem Wahlverfahren eingehen. Es ging nicht an, daß wir wieder in die Wilhelmstraße einzeln. Manche Leute haben die Vermutung, wenn ich wieder in die Wilhelmstraße einzeln würde, würde das Möglichkeiten zu Demonstrationen geben. Sie glauben, daß ich mit einer Reichsregierung, mit einer Regierung und Fahnen wieder in die Wilhelmstraße einzeln würde. Sie sehen, welche Vorwürfe dazu erhalten müssen, was das nach dem Urteil Geographie zu verhindern!

Man kann nicht annehmen, daß er gewillt ist, gegen das Urteil auszuführen. Es wird bei mir kein Versuch gemacht, mich zu verurteilen, was die Ausführung unserer Befugnisse unmöglich zu machen.

So kann man mit einem Urteil nicht umspringen. Man redet jetzt viel von Autoritätsstandpunkt. Einen größeren Wendepunkt konnte man dem Autoritätsstandpunkt nicht erreichen, als wenn man in dieser Weise mit dem Recht umspringt, wenn man es ausführt.

Man will man Beachtung von Geist und Reden von den Staatsbürgern verlangen, wenn man jetzt in dieser Weise mit dem Recht umspringt? Will man die ganze Raumfrage wieder war, habe ich dem Mann den Vorschlag machen lassen: Dieben Sie sich, ich gebe dann in mein Privatamtzimmer in meiner Dienstwohnung im Hause Wilhelmstr. 64.

Man hat das Recht, aber auf der anderen Seite beruht man sich auf den Willen und die Macht. Man scheint dort zu glauben, daß, wer

Man kann nicht annehmen, daß er gewillt ist, gegen das Urteil auszuführen. Es wird bei mir kein Versuch gemacht, mich zu verurteilen, was die Ausführung unserer Befugnisse unmöglich zu machen.

So kann man mit einem Urteil nicht umspringen. Man redet jetzt viel von Autoritätsstandpunkt. Einen größeren Wendepunkt konnte man dem Autoritätsstandpunkt nicht erreichen, als wenn man in dieser Weise mit dem Recht umspringt, wenn man es ausführt.

Man will man Beachtung von Geist und Reden von den Staatsbürgern verlangen, wenn man jetzt in dieser Weise mit dem Recht umspringt? Will man die ganze Raumfrage wieder war, habe ich dem Mann den Vorschlag machen lassen: Dieben Sie sich, ich gebe dann in mein Privatamtzimmer in meiner Dienstwohnung im Hause Wilhelmstr. 64.

Man hat das Recht, aber auf der anderen Seite beruht man sich auf den Willen und die Macht. Man scheint dort zu glauben, daß, wer

Das hat, sich um das Recht nicht mehr zu kümmern brauche.

Die Maßnahmen enthalten sich immer mehr als Maßnahmen zu einer sogenannten Rechtsreform im Sinne von Strafrecht, die das Drückensamtrecht als Vorbild für eine vernünftige Neuordnung in Deutschland ansehen und damit das Volk berufen, seine entgegenzuführen wollen. Ich weiß nicht, ob Herr von Papen die Macht und den Willen hat, in geistvoller Weise das deutsche Volk berufen, seine entgegenzuführen

Noch einmal Hindenburg

Das preussische Staatsministerium stellt mit dem Hinweis der Konflikt gegen die Staatsregierung und zur Richtfestigung der jetzt lebenden Darstellung ihres Verhaltens und ihrer Absichten in der Deffektivität empfangen am Donnerstagmorgen Ministerpräsident Braun und Minister Hieseler die Presse. Ministerpräsident Braun legte die Sachlage dar und stellte mit, daß die Staatsregierung unannehmlich den Herrn Reichspräsidenten mit der Bitte wenden werde, die lokale Durchführung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes zu veranlassen.

Minister Hieseler führte aus, daß die Staatsregierung eine Demonstration der Zahl der Ministerien auch ihrerseits beschließen habe, aber die Art der Zerteilung des Wahlverfahrensministeriums in mehrere Teile weder sachlich noch finanziell gerechtfertigt sei.

Herr v. Papen geht aufs Ganze!

Die Papen-Barone bereiten große Dinge vor. Am Montag, also 24 Stunden nach der Wahl, sollen nicht weniger als 110 höhere preussische Beamte in dem einflussreichen Reichspräsidenten besetzt oder in andere untergeordnete Stellen abgeholt werden. Das gleiche Schicksal soll über 200 mittleren preussischen Beamten treffen.

Natürlich nicht als Strafe, sondern aus „Ergänzungszwecken“. Nur ist der Haken bei, daß von dem neuesten Plan der Papen-Barone aus schließlich Beamte der republikanischen Parteien betroffen werden.

Man sieht, die Papen-Barone gehen aufs Ganze. Hinter ihnen steht zwar nichts als ihr Dünkel und ihr Dorkommano, aber sie „regieren“ nach dem Auspruch: „Je weniger Recht wir haben, desto frecher müssen wir sein.“

Sie reden von „Reberparteilichkeit“ und doch können sie vor Parteilichkeit kaum geradeaus sehen. Reberparteilich ist in ihren Augen jeder Wähler

und jeder Deutschnationale. Allen andere ist „parteilich“ und muß „verdammt“ werden. Schon magst die Ereignisse des Volkes gegen die Papen-Barone und ihre Handlungen von Stunde zu Stunde. Es gibt kaum eine vorlesungsbereite Initiative, nicht die der Herrschenden nicht in Kraft setzen. Jetzt erklären wir auch nach der republikanischen Demokratie den Krieg. Nur weiter so, und die Herrschenden haben sich bei ihren eigenen Schlingen gefangen. Am 20. Ertrinken, das es denn gibt, beneiden wir sie nicht.

Schwere vorbestrafte Nazis

Wegen der Sprengstoffanschläge angeklagt

Eigener Bericht

Hamburg, 3. November. Am Montag begannen vor dem Sondergericht in Altona die Verhandlungen gegen 40 SA-Mitglieder und SS-Crews, die im Juli und August die Sprengstoffanschläge in den Ostpreußen, Ostpreußen, Danzig, Danzig, Danzig und Altona verübten.

Unter den Angeklagten befinden sich viele, die mit schweren Verbrechen belastet sind. Einer der Angeklagten ist zehnmal vorbestraft, ein Denkschrift, ein Schloßführer, ein Wachposten, ein Straßensicherer und ein Wärter je drei Mal, wenn Angeklagte haben je zweimal und fünf Angeklagte je einmal Vorstrafen. Noch interessanter aber ist, daß die Angeklagten von dem Reichsmilitärhof, Rechtsamt vom 1. Juni 1934, verurteilt wurden. In der Verhandlung, die voranschritt, wurde als eine Woche in Kurland genommen, sind 37 Zeugen und mehrere Sachverständige geladen.

Razi-Brandbomben

Ein neuer Schandstreich

Hamburg, 3. November. In dem Altonaer Stadtteil Klein-Flottbek fand am Mittwochabend eine von der Sozialdemokratischen Partei einberufene Versammlung statt, in der der Oberbürgermeister der Stadt Altona, Max Brauer, als Redner angetreten war. Kurz vor Beginn der Versammlung wurde von einer Gruppe Nationalsozialisten in einem Nebenraum des Lokals eine Brandbombe geschleudert, die sofort einen Schramm und andere Holzteile in Brand setzte. Wäre das Feuer nicht rechtzeitig erloschen worden, so hätte das Altonaer bei einem Liebesfesten des Brandes auf das Bezirksamt Versammlungsort ein fürchterliches Unglück anrichten können. Das das Altonaer wohl vorbedacht war, geht aus einer Drohung hervor, die von SA-Leuten gegen Oberbürgermeister Brauer in einer früheren Versammlung ausgesprochen wurde, indem man ihm, als er von dem SA-Wort in Potsdam sprach, zurief: „Auch du kommst an die Reihe!“ Außerdem hat man dem Inhaber des Lokals, auf das das Altonaer verübt wurde, am Abend vorher SA-Beute geben lassen: „Morgen bei der SPD-Versammlung könnt ihr was erleben!“

Nazis gegen Kriegsoffizier

Eigener Bericht

Hamburg, 3. November. Der Reichsbannermann Anton Schenkel, ein Schwerkrankenbeschädigter, wurde in Frankfurt am Main durch ein offenes Strafrecht ohne jeden Vorbehalt von einer Bande von 25 Nazis angefallen.

Sieg der Gewerkschaften

Niederlage der Nazis und Nazis

Eigener Bericht

Dresden, 3. November. Auf allen Gruben des Waldenburger Steinkohlenbergbaus fanden am Mittwoch die Wahlen der Heiliger zur Arbeiterkammer statt. Die am Tarifvertrag beteiligten Verbände hatten eine gemeinsame Liste eingereicht, während von den Kommunisten und Nationalsozialisten eigene Wahlvorstände aufgestellt worden waren. Das Ergebnis verdient als politischer Stimmungsmesser beachtet zu werden. Es zeigt, daß das Vertrauen der niederdeutschen Bergarbeiter zu ihren Gewerkschaften unerschütterlich ist. Insgesamt wurden 11 626 Stimmen abgegeben. Davon entfielen 6827 auf die Liste der Gewerkschaften, 3050 auf die Liste der Kommunisten und 1450 auf die Nationalsozialisten. Hierbei erhalten demnach die Gewerkschaften 4 die Kommunisten 2 und die Nationalsozialisten 1. Die Wahlteilnahme betrug nur 60 Proz. Die Bergarbeiter hatten, da die Wahlzeit ungünstig angelegt war, keine Gelegenheit, sich an der Wahl zu beteiligen.

Noch zwei Tage!

Noch zwei Tage! Drauf und dran!
Keiner wird jetzt ausgelassen!
Geh an jeden Wähler ran!
Flugblatturm! Nicht locker lassen!
Kämpft euch mit dem Volke frei!
Massensieg durch Liste 2!
Sozialdemokraten!

Severings Erkrantung

Eigener Bericht

Frankfurt a. M., 3. November. Das Befinden des preussischen Innenministers Geering, der am Dienstag in Frankfurt am Main am Kulturprententanz teilnahm, ist somewhat gebessert, daß Geering nach Bielefeld zurückkehren konnte. Die Wiederaufnahme der Versammlungskampagne vor der Wahl — Geering hat bisher 40 Versammlungen abgehalten — ist leider aus gesundheitlichen Gründen ausgeschlossen.

Opfer der Arbeit

In der Nähe des Hamburger Freiheitens Platz ein Überzug in eine Straßendampfe. Drei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt.

An einen Stempelbruder!

Die haben sie vom Stempelgeld Ein Drittel abgezogen. Du bist zu viel an dieser Welt, Man ist dir nicht genogen. Kurz keinesfalls! Bedenke dies: Du lebst im Nazi-Paradies! Schmeißt hat dich mit 'Seit' gebracht Das Trio Papen-Hilfer-Bracht! Einmal landest du der Hiltzeri — Du bist brandlos — kämpf dich frei, Mit deiner Liste, Liste zwei!

Seraus mit unseren Fahren!

Neben den Freizeitspellen helfen uns auch unsere Fahren im Wahlkampf. Wieder erleben wir den Akt: Heraus mit unseren Fahnen! Überall, wo Freunde unserer Sache auftreten, muß wieder die rote Fahne mit den Freizeitspellen erscheinen. Heraus mit unseren Fahren! Wir dürfen die Straßen und Plätze, die Häuser und Vorgelände nicht unseren Gegnern überlassen. Wir dürfen nicht zulassen, daß unsere Fahnen mit ihren Symbolen die Öffentlichkeit beherrschen. Es muß gesagt werden, daß es viele Befehle von der Eisenen Front gibt, die bereit sind, ihre Bekanntheit öffentlich und mit Aufwand zu zeigen. Jede Freizeitspelle nach jedem Feiertag ist ein Versuch an die Freiheit, sie ist ein Zeichen zu dem entschlossenen Kampf um den Sieg des Sozialismus. Jede Freizeitspelle ist ein Versuch an alle, die sie Tag für Tag für die Freiheit kämpfen, die ihre freie Zeit opfern im Kampf gegen die soziale und politische Reaktion. Wagt überall die Freizeitspellen flattern und was zum Sieg führen.

Für die Sozialdemokratie, Bitte 2!

Plakate legen dich an!

Die fünften Wale fragen die Plakatschulen ein. Richtiges Gedankenvolk! Plakatschulen! Den Plakatschulen ist nichts anderes außer ein, als immer und immer wieder die alten bewährten Plakatschulen aus der Vorkriegszeit. Die Plakate tragen immer nur einen Zweck, die Farben des unheimlichen Reiches, die Farben des Dreifaltigkeitstages, des Gerechtigkeit, der Weisheit. Was kann man auch anderes von den Dingen erwarten und den Augenbergen erwarten? Wenn so die Staatspartei. Die Plakate auf ihren Plakaten, in neuen Reichstag, was es für Plakate, mehr möglich sein, einen bewährten Kampf für das Privatkapital, für den freiliebenden und schallenden Unternehmer zu führen. Kommunisten und Nazis zeigen sich mit ihrer Plakatschule durch besonderen Mangel an Geist aus.

An wackelnden aber sind unter allen die Plakate der Sozialdemokratie. Die drei Plakate, die das Volkzeug verschmerten, leuchten weithin, den Menschen ein einprologisches Zeichen, ein Symbol des Kampfes gegen den Faschismus, gegen die Arbeiterverdrängung, gegen die großen Diktator, gegen die Herrschaft der Kartone, die auf ihrem Rücken behende in die Antilichkeit geteufelt sind. Menschen schauen sich vor diesen Plakaten und lesen interessiert den Text. Diskussionen entspringen sich, bei denen die Kartonschreiber schreit weg kommen. Für Diktator findet sich nun selten einmal ein Verehrer, der denn schon im Neuen zeigt, daß er zu den 'neuen Zeiten' gehört, die mit Steuerguthscheiden ein herrliches Leben trüben. Die Arbeiter oder kennen nur eins: Bitte 2!

Der Tod auf der Straße

Wieder ein tödliches Unglück.

Bei der Frau, die am Dienstag auf dem Wiedersplatz überfahren und getötet wurde, handelt es sich um die 90 Jahre alte Witwe Emilie Herken aus der Kellstraße 46. Die Verunglückte, die außerordentlich rüstig war, hatte am gleichen Tage eine Heiße nach Verlobung unternommen und befand sich auf dem Heimwege.

Der Verkehrsunfall in der Großen Steinstraße, über den wir gestern bereits berichteten, hat ein Todesopfer gefordert. Zu den Abendstunden erlag in der Klinik der überführte Radfahrer seinen schweren Kopfverletzungen.

Wieder ein Selbstmordversuch

Gestern Abend verfuhr in der Großen Steinstraße eine Selbstmörderin sich mit Gas zu vergiften. Ihr Vergehen wurde aber rechtzeitig bemerkt. Man brachte sie ins Krankenhaus, aus dem sie später wieder entlassen werden konnte. Krankheits soll die Ursache zu dem Freitodversuch sein.

Schlagerei auf dem Wiedersplatz. In der vergangenen Nacht entstand auf dem Wiedersplatz eine Schlägerei zwischen mehreren Personen. Ein einschreitender Polizeibeamter wurde bedrängt und mußte zur Abwehr von seinem Gummiknüppel Gebrauch machen.

ALLES FUER LISTE 2!

Besuch im Hauptquartier des Frontabschnitts Halle im Wahlkampf der SPD.

Der Wahlkampf der Sozialdemokratischen Partei hat seinen Höhepunkt erreicht. Im Hauptquartier des Frontabschnitts Halle — im Gewerkschaftshaus — herrscht in diesen Tagen Hochbetrieb. Alle verfügbaren Kräfte sind eingesetzt, alle Kräfte bis zum Aufbruch angeteilt. Von frühmorgens bis spätabends ist auf dem Hofe, in den Fluren und Gängen und auf den Treppen ein Kommen und Gehen. In den Zimmern klingeln die Telefone, klappern die Schreibmaschinen und raseln die elektrischen Verbindungsapparate. Der Motor des Wahlapparates der SPD läuft auf höchster Tourenzahl.

Das Lied vom kleinen Funktionär.

Die Seele dieser Kleinarbeit ist der kleine Funktionär, der freiwillige Helfer der Partei. Er gibt mit seiner unermüdeten Arbeit, mit seiner fetten Arbeitsbereitschaft der Partei ihren Glanz der Vorsehung, der ihr die Ueberzeugungskraft gibt. Reichsbanner, Sammelkassierer, Sportler, Rote Planiere und SA-Jungen sind ein, um der Partei ihren Dienst anzubieten. Meist sind es die jungen Leute, aber auch manchmal alte erprobte Kämpfer steht man in ihren Reihen. Schon früh um 7 Uhr tritt der Bandagenstrumpf, die 'rote Kavallerie', zusammen und befehlt, mit Flugblättern für die Karte des Unterbezirks loszuziehen. Die 'Stadtkasse' wird mit dem Material für die Plakatschulen an den Mann bringen will. Dann rufen die Kolonnen, die das 'Volkblatt' an den Arbeitenden und Plakaten an die Plakatschulen.

Am Abend finden sich schließlich auch die Genossen ein, die vor der Zusammenkunft ein Spezialflugblatt verteilen. Und wenn es dunkel geworden ist, dann befehlen schließlich die Mitglieder der Kabarett-Truppe, die 'Rote Kolonne' ihr Auto, das sie zur Abholung ihres Programms in einen der Bezirke bringen soll. Ohne großes Getöse wird hier schüchtern und aber auch unerschütterliche Kleinarbeit geleistet. Nicht minder wichtig aber ist die gewaltige Innenarbeit, die täglich geleistet werden muß.

Das Hauptquartier selbst

gleich in diesen Tagen einem Bienenkorb. In allen Zimmern herrscht Hordetrieb. In den Büros werden Flugblätter entworfen. Hier muß ein Genosse in der reichhaltigen Materialausstattung noch Material für ein Spezialflugblatt; dort wird von einem fleißigen Kolonnenier ein Kopf für dieses Flugblatt entworfen und geschickt. Hier über einen stellt das Material zum Überzeugen wirkenden Flugblatt-Text zusammen, dort wird es auf Plakatschulen abgehängt und an dritter Stelle werden die Kräfte hergestellt. Die Stapel kaufen sich. Dinstag kommen die Reichsflaggen, die mit dem im 'Volkblatt' gedruckten Reichsflaggen. Mit Autos werden sie herbeigeführt, gestellt, in Pakete verpackt und an die Führer der einzelnen Ortsbezirke verbracht. Da gibt es zu paken, Adressen zu schreiben, Begleitbriefchen zu verfassen. ... Bald sollen die Autos mit den Hunderten von Paketen aus dem Hof.

Im Zimmer 2 der 'Roten Planiere'

herrscht ebenfalls lebhafter Betrieb. Da werden die Requiriten der 'Kabarett-Kolonne' nachgesehen und wieder besprochen. In einer großen Rufe sieht man die Besprechungsblätter für die Wände, neben den vorbereiteten

Uniformen, Stoffhemden und Jutinderen liegen. An der Wand hängen die Koffer mit den Karten und Schminken. Der Spielführer geht mit seinen 'Räuslern' noch die und jene Szene durch. Bald kommt der Arbeitsleiter — ein Einzelkostenwagen — und holt die Künstlergesellschaft ab.

In anderer Stelle arbeiten Genossen an der Karte und bereiten den Empfang der Delegierten aus den Bezirken vor. Demgegenüber immer wieder Kommen und Gehen von Angehörigen aus den Bezirken, Flugblattverteiler, Dekorationskomitee für den 'Volkspart' und in den Zimmern der Orts- und Bezirksleiter, auf denen in diesen Tagen eine Last von Verantwortung und Arbeit ruht, finden sie Predigten statt. Kein Dankhilog geschieht in diesem großen Hause, der nicht hier vorbeibracht worden wäre.

Was ist das? Wird da nicht irgendwas der Arbeit der Eisenen Front gespielt?

Das große Lautsprecherauto

ist eben von einer dreitägigen Fahrt durch die Orte des Reichs zurückgekehrt. Der riesige, aus Berlin kommende Kasten ist ein Wunderwerk der Technik. In seinem komfortablen Innern ist eine komplette Tonfilm- und Filmanlage samt einer vollkommenen Ausrüstung für die Aufnahme von Tönen. Daneben eine große Verstärkungsanlage mit Grammophon und Mikrophon. 'Wenn wir freien Zeit' auf 'Seit' Klingt es eben noch. Ja, wenn wir streiten 'Seit' auf 'Seit', dann müssen und werden wir siegen.

Die Sozialdemokratie braucht in diesen letzten Tagen des Wahlkampfes noch alle Kräfte

und alle Kräfte; und es ist in den letzten Stunden vor der Entscheidung 'Seit' auf 'Seit' mit den bewährten Funktionären mitwirken für den Sieg der Liste 2 am 6. November.

Papen post „an die Armee der Nation“ an; Kommunisten reden

Die Gewerkschaften aber helfen

16000 Zentner Kartoffeln durch das Gewerkschaftsstellwerk an hallische Erwerbslose zum halben Kleinhandelspreis verteilt

Die Kartoffelverlosungsaktion der Gewerkschaften ist beendet. In mühseligen Verhandlungen und in rastloser Arbeit ist hier ein großer Teil der hilfsbedürftigen Arbeiterschaft halbes mit billigen Kartoffeln versorgt worden. Nicht weniger wie 16000 Zentner Kartoffeln sind in den vergangenen Wochen an drei Stellen der Stadt verteilt worden. In der Artilleriekaserne, im Straßenbahndepot Am Steintor und im Heim der hallischen Arbeiterkraft, im

Gewerkschaften doch die größte Rolle etwas gemindert werden. Und es hat sich auch hier wieder gezeigt:

Nicht papierne Resolutionen und stammende Proteste sind ausschlaggebend, sondern die praktische Arbeit, mit der sichtbare Vorteile für die Arbeiterschaft erzielt werden.

16000 Zentner Kartoffeln konnten verteilt werden. 11000 Zentner wurden auf Feldern bei

Republikanische Plakatschulen

Schon nachmittags in der Zeit von 15 bis 16 Uhr beanfahlet der Spindemannweg des Reichsbanners auf dem Steinortplatz ein Plakatschulenzug, anschließend wird bis 17 Uhr auf dem Frankplatz konzentriert. Am gleichen Nachmittag tritt auch von 16 bis 17.30 Uhr das SAJ-Jugendkorps auf dem Lutherplatz mit einem Plakatschulenzug an die Defensivfront.

Diese Konzentration ist die letzten öffentlichen Veranstaltungen vor der Wahl. Es wird daher erwartet, daß jeder, soweit er die Möglichkeit hat, sich zu diesen Veranstaltungen einfindet.

Die Gaden der Winterhilfe

werden umsonst abgegeben.

Von der Winterhilfe wird uns mitgeteilt: Da und dort wird erzählt, daß die von der Winterhilfe in Halle gesammelten Gegenstände, insbesondere Kleider und Schuhe, nur gegen Bezahlung abgegeben würden. Das ist in keiner Weise der Fall. Die der Winterhilfe von der Bürgerkraft zur Verfügung gestellten Gegenstände werden von allen an der Winterhilfe beteiligten Organisationen umsonst abgegeben.

Ueber „Gemeinplatz, wie es wirklich ist“

spricht heute Abend 20 Uhr der Genosse Stengel bei den Raitzgründen 54 in der Posthaus, Beimgärten 50. Gäste sind willkommen.

Ein Sambergang am Ring nach Halle verlegt

am Sonntagabend am Ring der Vulkan-Wahlfeier in Düren. Der Zug löst um 17.30 Uhr von Düren ab.

Ich habe genug von der Wählererei ...

Wer so spricht, der vergißt, daß gewisse Kreise in Deutschland gerade auf die Wahlmüdigkeit spekulieren und nichts sehnlicher wünschen, als einen Volkspessimismus gerade bei der Arbeiterschaft. Denke daran und rüttle alle Pessimisten auf. Dieser Wahlkampf wird mehr denn je von geschichtlicher Bedeutung sein. Wir schlagen Hitler, wir schlagen Papen! Deshalb nur —

Liste 2!



So groß war der Andrang der Hungerleidenden zum Abtransport der verbliebenen Kartoffeln.

'Volkspart', wurden die Kartoffeln ausgegeben, nachdem vorher in einem besonders dazu eingerichteten Büro im Gewerkschaftshaus die Karten, die zum Empfang der Kartoffeln berechtigten, ausgegeben worden waren.

Wohr war die Zahl der Arbeiter, die an jeder dieser Stellen mit ihren kleinen Wägelchen erschienen waren, um sich mit dem unentgeltlichen, mit Kartoffeln für den Winter einzudecken. Wenn auch viele nicht die gewünschte Anzahl von Zentnern erhalten konnten, da die Verteilung nach einem bestimmten Schlüssel, der sich nach der Zahl der im Haushalt vorhandenen Personen richtete, erfolgte, so konnte durch diese Aktion der

Seeben geerntet, 4000 Zentner kamen von Feldern des Rittergutes Oppin, die restlichen 1000 Zentner lieferte Gubdula. Zwei Erwerbslosen-Kolonnen von je 50 Mann waren beim Herausholen der Kartoffeln beauftragt. Sie erhielten ihr Essen von der Küche der Arbeiter-Wahlfeier geliefert, die jeden Tag 60 Liter Essen lieferte.

Ein Werk der Solidarität der Arbeiterschaft, das von gutem Erfolge gekrönt war und das gerade jetzt zeigt, wie praktischen Nutzen und sichtbare Erfolge für die Arbeiterschaft sein: die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratie. Deshalb die Lösung: Am 6. November Liste 2, SPD.



Baldur, der Wahrheitsucher

Sie folgen zu tritt im Hinterzimmer ihres Stammlaßes und haben die Stiergäse: „Unre tapferen Brautheben“, riefen sie, „Sie sollen leben!“ Sie sagten es mit herzlichem Begeisterung, mit der sie damals gefagt hatten: „Unre tapferen Brautheben.“ Sie setzten sich wieder auf den Tisch, gekostet Getrautes und voller Zufriedenheit, denn sie hatten mit, Deutschland zu befreien. Sie, drei aufrechte Volksgenossen, befeizten nebulid die braune Arme mit Kochgeschichten, Schullerriemen und Wildmilch des großen Adol, laufend und bis zu 23 Proz. Bier. Sie ließen die braune Arme leblich überfallen und die braune Arme ließ sie leben. Sie glaubten, daß Deutschland gereinigt werden müßte; sie glaubten es aus tiefer Lieberzeugung, denn sie erwarteten für diese Fall größere Viefierungen.

fürten Herrn Baldur zur Waage, wo seine Waunden verbunden wurden und er noch einigen Nachbanten angeb — denn das Abziehen an seinem Kante war bei der Schärferlei Verwundungen — die verirrten Gefühlen der Wargen hielten ihn als deutsche Heiden vertiebt, heimtlich überfallen.

Wie erkaunt aber war Baldur, als er am nächsten Abend in dem deutschen Abendblatt über sein Abenteuer folgendes las: „Wiederholte rote Blutspuren eines Krupp feiblicher Edl-Männer überfallen. Diese aber hätten sich zur Wehr gesetzt und die wilden Jorden in die Finstis gelagert. — Wie dachte Baldur, ich habe sie überfallen? Ja, ein einziger Mann? Da es also mirlich deutsche Volksgenossen waren und keine Wargen, wie konnten sie dann aber mich überfallen? Doch niemand könnte ihn auf, am allerwenigsten Theobald, der in großer Furcht blieb. So verdrachte sich Baldur in Grüdeln, die ihm besser erparit geblieben wären. Ein folgendes Worgen begab er sich auf die Redaktion eben jener Zeitung, welche „Die Exkomm“ hieß. Begeisterterweise, denn was ist wohl der Haupt-

bestandteil jenes vollständigen Instrumens — ein Hofbraun! Nichts Geringeres wollte Baldur, als eine Berichtigung. Die Wahrheit, dachte er, muß ans Licht kommen. Ein solches Instrument aber erschien den dort waltenden Kartellgenossen, welche mit allerlei Schürren befezte Branntwein-uniformen trugen, ähnlich den Branntweierinnen in manchen Kinos, eine so ungeheuerliche Zumutung, daß sie Baldur sofort durch eine Waage auf die Straße setzen ließen. Die Wahrheit, riefen sie ihm nach, die Wahrheit... wohin sollten wir da kommen...

Nach diesem Vorfalle verschlimmerte sich Baldurs Zustand. Schließlich mußte man ihn in eine Irrenanstalt überführen. Dort kann man ihn noch heute sehen. Die großen Heiden, die er seinen Lebensgefährten hält, haben ihm in kurzer Zeit viele Anhänger gewonnen. Er hält sich jetzt — so rasche Fortschritte machte die Krautheit — für Deutschlands Neuen und einzigen Retter, und es vergibt kein Log, an dem er nicht von den Wargen und Wärgern, gestützt auf den Willen der Majorität, die Liebergabe der gesamten Macht fordert.

Kay und die Hüte

Es war in der Hauptstadt eines südeuropäischen Landes.

Der Ministerpräsident umarmte den Kommissar Kay, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte er ihn auch noch im Lieberhänge seines Gürtels abgehängt. „Mein lieber Kay“, sagte er, „sehen Sie sich und erzählen Sie mir, wie Sie diesen Rantowits zu Fall gebracht haben! Es ist mir ein Rätsel, wie Ihnen das gelungen konnte, nachdem unsere Polizei dem Manne seit Monaten vergeblich auf den Fersen hing. Wir wußten doch, daß dieser junge Beamte der Rantowitsfamilie mit einer fremden Waage in Verbindung stand und ihr wichtige Geheimnisse unserer Politik verriet. Niemals aber konnten wir eine tatsächliche Verbindung mit einem verdächtigen Individuum feststellen. Im Gegenteil, das Leben dieses Rantowits verlief in unscheinbaren, gutbürgerlichen Formen, und ich muß Ihnen gestehen, daß ich noch immer im Dunsteln tappe und weiter tappe werde, wenn Sie sich jetzt nicht gleich eine meiner besten Zigarren anzünden werden und so reden anfangen.“

Kay nickte, zündete sich die bargebotene Zigarre an und begann:

„Ich hatte zunächst die Aufgabe, den Tageslauf dieses Mannes zu beobachten. Er fand um sechs Uhr auf, nahm ein Bad, frühstückte, fuhr im Auto ins Ministerium, ließ sich auch beim Mittagessen dortin isseßen, blieb dort bis fünf, bis fünf nachmittags, ging eine wenig spazieren und begab sich dann in sein Stammlaß. „Du den drei Bögen“, wo er einen schwarzen Kaffee trank. Von dort aus schenkte er nach Hause und blieb gewöhnlich dort. Nur äußerst selten ging er einmal zu einer Bekannten, die in einem kleinen Laden in der Nähe von dem Haus verlor. Kurzum, wir haben tatsächlich in den letzten vierzehn Tagen jeden seiner Schritte genau beobachtet und registriert. In diesen vierzehn Tagen hat er die Vorschriften zweier Dokumente mitgegeben. Eins am vergangenen Montag. Bei diesem Tage hat er abermals zu Hause. Wir erfürten von seiner laubesverdrägenen Handlung bereits am Dienstag. Ich zerbrach mir den Kopf, bei welcher Gelegenheit es das Dokument hatte weitergegeben. Aber ich kam nicht hinter das Geheimnis. Nur eine Erklärung hatte ich, nämlich eine Erklärung, die mir ein Bekannter, der das Dokument an einem öffentlichen Plage weitergegeben haben, und das kann nur die Straße oder das Café „zu den drei Bögen“ gewesen sein. Auf der Straße hätte er mit niemandem gesprochen. Niemand hätte ihn angetroffen, niemand ihr um einen Augenblick, niemand mit ihm zusammengekommen. Wie ich also nur das Café. Na, ich tat, was ich logischerweise tun mußte. Ich setzte mich jeden Radmittags um fünf Uhr in besagtes Lokal und beobachtete Herrn Rantowits. Er kam, bestellte einen schwarzen Kaffee und eine Zeitung, las sie aufmerksam nach, ergriß seinen Hut und schenkte nach Hause. Käfer mit dem Kellner sprach er mit niemandem. Ich muß gestehen, daß ich drei Tage lang vollkommen im Dunsteln tappte. Bis mir plötzlich ein Licht aufging, als ich eines Tages Herrn Rantowits ins Auto einsteigen sah. Er hingte seinen Hut immer an dem gleichen Haken. Nur bei ihm durch meine lange kriminalistische Erfahrung kann gewohnt, auf jede Papalle zu achten. Und als ich neulich sah, daß neben Rantowits Hut genau so ein zweiter Hut hing, war meine Aufmerksamkeit erregt. Zwei weitere Haken kamen gleich. Ich fing an, mich zu fragen, was das kann ein Zufall sein, kann aber auch etwas bedeuten. Am nächsten Tage gingen die beiden Hüte wieder nebeneinander. Ich beobachtete nun Rantowits beim Fortgehen. Und siehe da, er nahm nicht seinen Hut, den er uns vorher gesehen, sondern einen anderen. Ich sah ihn sitzen und packte weiter auf. Sehn Minuten später ging ein räumlich aussehender Herr fort, der Rantowits Hut aufhakte.

„Ich ahne was, ich ahne was“, sagte der alte Ministerpräsident.

„Nun, ich ahnte was. Und am nächsten Tage gingen nicht zwei, sondern sogar drei völlig gleiche Hüte nebeneinander.“

„Was? — Nicht möglich!“

„Oh doch. Der dritte Hut war von mir. Diesmal aber ging ich zuerst fort und nahm aus Versehen Rantowits Hut mit. Im Hut des Cafés gefell ich unter das innere Hutband und fand darin dies!“

Er warf ein politisches Geheimdokument auf den Tisch. Der Ministerpräsident riß es mit einem Aufschrei an sich.

„Ich wußte unseren Beamten, ging ins Café zurück und verpackte...“

„Rantowits und Rantowits.“

„Rein, erst einmal die beiden anderen Hüte. Und was meinen Sie, was wird in dem einen finden? Eine Fingerringkollarmet! Erst danach über mir sie beiden Geurmer ein, uns ein hüßchen so fügen.“

„Eine furchtbar einfache Sache also. Rantowits überließerte das Geheimdokument in seinem Hut, und Rantowits behagte diesen laubesverdrägenen Hut mit einer Fingerringkollarmet in dem feintgen. Eine furchtbar einfache Sache.“

„Da haben Sie recht, Excellenz, der Trick war furchtbar einfach. Die weniger einfach war es, die Lösung zu finden.“

„Eider war das schwer. Aber das Schwerste ist doch mit mir besorgt.“

„Das Schwerste?“

„Ja, es wird schwierig sein, den ungeheuren Dienst, den Sie uns geleistet haben, zu belohnen.“

„Exzellenz“, erwiderte Kay ernst, „der Dienst, den ich meinem Vaterlande erweisen habe, ist mir selbstverständlich. Was ich mir aber noch wünschen von Ihren vorzüglichen Zigarren geben möchte, so wäre ich Ihnen sehr dankbar.“

Heilige Mutterschaft

Meine Mutter war Hebamme. Als ich fünf Jahre alt war, hatte ich meine Wohnung davon, was eine Hebamme sei, zumal da mir meine Großmutter, die bei uns wohnte, auf meine dummen Fragen noch dümmere Antworten gab. Sie sprach mich nicht als überig Seiner, ihre ich noch ganz deutlich Mutterschaftslehre. Mutter stand dann immer eilig auf, steckte den Kopf aus dem Kammerfenster, und sprach mit jemandem da draußen mit unverständlichen Worten, zog sich schnell an und ging. Geheiß das in Turnübungen, die ich nicht verstand, in der ich schließlich immer mehr meinen Schief fand, dann weichte ich und ärrte den Leuten, die mir die Mutter aus dem warmen Bett holten. Dann schalt die Großmutter: „Heut nicht, Mädel! Sei froh, daß die Mutter Geld verdient.“

eilte hinaus, sprang und rief nach Muto und dem Schifer. Jetzt sah ich auch einen jungen Herrn aufstehen, der seinen Hund pflü. Der aber rannte immer weiter dem Schief nach. Während ich sah, wie das Schief mitten am Wege zum Vordere brach. Da ließ der Hund das Tier in Ruhe. Sein Herr verpöchte ihm einen Hieb mit dem Stock und dann eilte sie beide davon. Ich blieb bei dem blühenden Tier, das recht krank zu sein schien. Es wurde und ärrte am ganzen Körper. Hilfliegend sah es mich an. Es wand sich in Schauern und da — meine Augen wurden groß und starr — da unten beim Schwanze, da quoll etwas heraus. Eine blutige Walle, die ich zuerst als ein kleines Schöpfchen empfing. Was das lag, es im Gem. Nach mir ich hatte vor Angst nicht schlafen, da fand ich schon, daß die Schiefer neben mir. Soch furchtbar schimpfte er auf das Gauvies von Hund. „Und grad ein Muttertier hat's toppen müssen. Solch schönes Damm — und tot —, left ausgegangen!“ jammerte er. „Na, so was? So was?“ Jährlich streichte er das Schief, das sich lang hingestreckt um Wege lag. „Ist es tot?“ fragte ich ängstlich.

„Das macht Mutter denn, daß sie Geld verdient?“

„Die Mutter? Sie — ja —.“

„So lag's doch, Großmutter!“

„Hüte garniert sie.“

„Was ist Hüte garnieren?“

„Na, das hast du doch neulich gesehen, als Mutter deinen Hut neu machte. Blumen und Wäber legt sie drauf.“

„Ach, ja, aber jetzt — mitten in der Nacht? Damit können die Leute doch warten, bis es Tag ist.“

„Schief legt und frag nicht so viel!“ schalt die Großmutter.

„Das kann ja. So ist's, wenn man mal einmüht.“

„Ist es sich und schätzte fortwährend den Kopf.“

„Na, kommen denn alle Schiefe so zur Welt?“ fragte ich, noch immer starr vor Staunen.

„Mutterlich, Mädel. Nur leben sollen sie. Die Schiefe genau wie die Menschen. Die Menschen haben's nur besser, die haben die Hebamme dabei.“

„Die Hebamme?“

„Wie Schuppen hieß's mir von den Augen.“

„Na ja. Deine Mutter ist doch Hebamme und eine sehr tüchtige Jugar.“

Ammer rästelhafter wurde mir das. Wenn Mutter Hüte garniert, wozu braucht sie denn da die biergen Leide mitnehmen, wo all die Sacken und Scherben erfindet. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte mir die Großmutter nun nicht einfach sagen können, die Mutter ist so ein hüßchen was wie ein Doktor; sie hilft den trunkenen Vätern, wenn sie ein Baby bekommen? Ich hätte mich sicher besser darin zurechtgefunden, denn vor dem „Onkel Doktor“ hatte ich gemaltigen Respekt. Aber die Großmutter blieb bei ihrem dummen Gerede vom Hütegarnieren aus, als ich schon längst zur Hüte Mutter die Hebamme sein und legte sie dann auf den breiten Rücken eines Mannes, einen neben den anderen. Die Jogen sich dann voll Blut. Mir graute, als ich das sah. Gola einen Wäberchen bekam ich vor der Mutter, daß ich beiher, wenn sie mich wieder hüßen wollte. Ich wurde ernstlich krank. Ein hüßes Fieber jagte durch meinen Körper. Ich genas langsam, aber die Schwäche blieb, auch das Grauen vor der Mutter. Hüte

Herrmann-Müller-Löhne und Papen-Unterstützung! Schlagt Hitler und Thälmann, die den Scharmachern helfen!

Millionen verdienen die privilegierten Hitler-Geißel, die im ganzen Reich herumreisen. In den Hauptstädten spielen sie mit bitterem Gerede von der Papen-Unterstützung und erzählen von den Herrmann-Müller-Bühnen der Jahre 1929 und 1930.

1928 war nicht das Paradies, aber verdammt viele Leute haben es nicht die Güte des Reiches, die sie heute nicht die heutige Wirtschaftskrise! Nicht jeder will es wahr haben, daß es soziale Errungenschaften gibt, die von der Sozialdemokratie

und den Gewerkschaften Schritt für Schritt erkämpft wurden. Aber alle misdeuten die „Hitler-Bühnen“ und die „Müller-Unterstützungen“ gern wiederhaben! Demals hatten die Nazis, Kommunisten und Eugenberger im Reichstag zu-

jammen weniger Stimmen als die Sozialdemokraten mit ihren 153 Mandaten. Zum Zwei-Tage-Reichstag vom 1. 1932 hatten allein schon die Nazis und die Kommunisten die absolute Mehrheit. Auf ihrem Rücken kletterten die Eugenberger und Scharfmacher zur Macht.

Lohnauszug

Lohnauszug Fr. Albrecht

Unter der Regierung Herrmann Müller (Sozialdemokrat) wöchentl. RM 37,66

Unter der Regierung Brüning (Zentrum) wöchentlich RM 30,60

Unter dem System Papen-Hitler wöchentlich RM 19,01

Keine Phrasen! Tatsachen, die jeder am eigenen Leibe spürt. Darum wähle Sozialdemokraten

Liste 2

Lohnauszug

No. Name: *Fr. Albrecht*

Vom *19. 9.* bis *24. 9.* 1932

Monat		
Tage		
30 Stunden	- 62	18 60
10 Überstunden	- 37	3 70
Akkord		
Summe Mk. <i>27 70</i>		
Abzüge:		
Krankenkasse	55	
Alters- u. inv.-Vers.	60	
<i>Kaufkraft</i>	54	
Erwerbslos.-Beitrag	70	2 09
Steuern:		
Steuern %		
von		
Vorschuss		
19 11		
den <i>24. 9. 1932</i> bleiben Mk.		

Für Eintritte gegen Steuerantrag anzuverrechnen!

Lohnauszug

Huber & Mangel

Unter der Regierung Herrmann Müller (Sozialdemokrat) wöchentl. RM 33,76

Unter der Regierung Brüning (Zentrum) wöchentlich RM 30,81

Unter dem System Papen-Hitler wöchentlich RM 20,82

Keine Phrasen! Tatsachen, die jeder am eigenen Leibe spürt. Darum wähle Sozialdemokraten

Liste 2

Nordgeist der Zeugnisträger

„In einem Kundenscheit der Braun-Schweiger Hitler-Zugang“

„Im Kampfbüro werden die Zeugnisträger, die zwar nicht mit spießbürgerlichen Auffassungen, die „Kommt zu uns“, sondern mit Zeugnissen wie „Hitler-Sungen mehr als die marxistischen Propagatoren“ der „Lautenbühnen“ nach für jeden gemachten Hitler-Sungen“.

Die anfänglich der Winterferien herauskommenden Zeugnisträger sind äußerst klar gehalten. Sie treffen den Gegner in brutaler Weise an und sind glänzend zur Darstellung geeignet, weil sie aus dem Munde des Zeugnisträgers herauskommen.“

Das sind keine Zeugnisträger! Dafür hat aber auch Herr Bracht in Preußen die nationalsozialistischen Jugendorganisationen in das amtliche Verzeichnis der faullich geführten Jugendorganisationen aufnehmen lassen.

Keine Wahlmüdigkeit!

Sieh und hort hört man Planmacher: Wählen hätte doch keinen Zweck! Vor allem ehemalige Nazis und -Wählerinnen wollen diesmal zu Hause bleiben, weil sie sich von der NSDAP. belogen und betrogen fühlen. Aber sie wollen zugleich auch andere von der Wahlurne fernhalten. Dabei steht es noch nicht ganz fest, ob die Propaganda der Wahlenthaltung nicht ein Nazi- Trick ist. Denn wer hätte dafür, daß die Propagandisten der Wahlenthaltung nicht doch noch zur Hand laufen und ihr Wahlrecht ausüben. Der andere aber, der sich zur Wahlenthaltung „durchrang“, ist gefährlich. Wenn er auf sein wichtigstes Staatsbürgerrecht verzichtet, hat er automatisch seinen Gegnern eine Stimme verschafft, denn auch das Herz der Nichtwähler wird sich in der Wahlzeit anheben. Die Propagandisten ist es nicht, die die Wahlmüdigkeit wecken, die die Hände des Wählers so oft und soviel von der Wahlenthaltung reden, wie sie wollen, müssen sie zur Wahlenthaltung auffordern - sozialdemokratische Wählerinnen und Wähler haben die dringende Pflicht, gegen die Wahlenthaltung zu kämpfen. Wahlenthaltung ist der schlechteste Dienst, den man sich erweisen kann, er ist aber auch der beste Dienst, den man seinen Gegnern erweist.

Nur keine Wahlmüdigkeit! Alle müssen wählen! Alle müssen sozialdemokratisch, Liste 2, wählen!

Fünf Tote

Opfer eines Flugzeugunglücks

„Eine schwere Flugzeugkatastrophe hat sich im Speyer ereignet. Das planmäßige Verkehrsflugzeug der Straßburg-Fürth-Strankfurt a. M., D 724 „Altkrab“, eine einmotorige Junkers F 13, verunglückte gegen 12.50 Uhr aus noch nicht näher bekannten Gründen in der Nähe des Forsthauses Eberpfalz bei Rohrbach im Speyer.“

Seine fünf Anflüge, Oberregierungsrat Weidner, Regierungsrat Eichenbach, beide vom Bundesfinanzamt München, ferner der kaufmännische Angestellte Richter, von der Münchener Flugleitung sowie die Besatzung, Flugzeugführer Anton Schulz und Funkermeister Karl Frank, wurden getötet. Sachverständige sind sofort an die Unglücksstelle entsandt worden. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Unglück wahrscheinlich auf den Bruch eines Flügels zurückzuführen. Das Flugzeug ist im dichten Gehölz abgestürzt. Die Wipfel einiger Bäume sind bei dem Sturz glatt abgetragen worden, während der schwere Flugzeugkörper sich tief in die Erde gehiebt hat.

Erneuerer unterschlägt 49000 M.

Eigener Bericht

Bei der Stadterweiterung in Weitz wurden erhebliche Beiträge und Unterabgaben festgesetzt, die der nationalsozialistische Stadterweiterer Brömmel bezogen hat. Die unterliegende Summe, die anfangs auf 4000 M. beschränkt, in der letzten Stadterweiterung zum Oberbürgermeister aber auf 30 000 M. angesetzt wurde, beläuft sich bereits auf 49 000 M. und soll damit noch nicht erschöpft sein. Der betragsmäßige Rückbehalt, der die Dreifachheit besessen hat, sich dem Oberbürgermeister als Leiter der nationalsozialistischen Kommunalkassen vorzustellen, hat sich nach Entdeckung seiner Betrugsmasche in eine Hellandlung begeben, wo ihm der Kreisarzt beginnende Paralyse bescheinigte. Die Betrüger gehen auf mehrere Jahre zurück.

Wir wollen die Solidarität

Fort mit Hitlers Haß, fort mit Eugenbergs Reaktion.
fort mit Thälmanns Unfähigkeit

Der preussische Unterrichtsminister Grimme sprach in einer großen Wahlversammlung in Bad Domburg. Er führte u. a. aus: Adolf Hitler hat im Kampf bewiesen, daß ihm keine Partei über alles geht, während sein Vorgesetzter für ihn auf ist. Hätte die Sozialdemokratie 1918 ebenso wie Hitler gehandelt, dann wäre Deutschland heute nicht mehr am Leben. Die Sozialdemokratischen Wähler seien sich am besten daran, daß er aus seinem Sieg von 31. Juli nichts gemacht hat.

Was Thälmann der Nazis kann nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß der Herr Reichserzieher Papen auf einem braunen Pferdchen auf dem Sportplatz der deutschen Politik eingeritten ist. (Süddeutsche Zeitung) Bei näherem Zusehen stellt sich Papens autoritäre Staatsregierung als ein laienhaftes Schicksal heraus und, fragt man den Kopf ab, so kommt darunter das Wort vom Obrigkeitsstaat zum Vorschein. Diesen Obrigkeitsstaat will die deutsche Frontpartei überwinden. Herr von Papen kann sich dabei nur auf einen verschwindenden Bruchteil des deutschen Volkes stützen.

Im Gegensatz dazu hat die Sozialdemokratie den letzten Ständigen Preßtag in Weitz vollzogen. Das Sprechwort des Reichskommunalarbeiters habe, glaubt außer Papen kein Mensch in Deutschland. Ich muß die Frage, die ich in Hamburg an Herrn von Papen gestellt habe, hier erneut wiederholen: Hat die angegebliche Neuerung Severings eine Rolle gespielt, als in Weitz die Unterjochung von Herrn von Hindenburg eingeleitet wurde zum Vorzug gegen Brüchen? (Süddeutsche Zeitung) Die Antwort liegt bei Herrn von Papen. Wir müssen verlangen, daß die Regierung noch vor dem 6. November eine eindeutige Antwort gibt.

Für religiöse Menschen ist es unerträglich, daß Herr von Papen sich so oft auf den lieben Gott beruft. Gott ist kein staatsrechtlicher Götzenbild. Konflikte innen, Konflikte außen, das sind die Begleiterscheinungen dieser Regierung, die auch in außenpolitischer Beziehung eine laienhafte Regierung der Weltreichheit ist.

Hitler hat den Haß mobilisiert, Eugenbergs das Kapital. Wir wollen den Solidarisierungsgedanken mobilisieren, um die Menschheit zu befreien im Geiste des Sozialismus. (Gegenwärtiger Münchener Beifall).

Papen und Hitler sind beide gleich, ihre Verurteilung ist Drittes Reich!
Reinmetabilihilfste2, Sozialdemokraten!

Neuigkeiten des Bücherkreises

Der Verlag Der Bücherkreis G. m. b. H., Berlin SW 61, warnt für die Weizsäckerzeit mit folgenden Neuerscheinungen auf: Vera Selinger: „Herz in Flammen“. Ein Frauenroman. M. Isidor-Breit: „Die roten Samen“. Erzählung aus Lateinamerika, überlegt und mit Einführung versehen von G. S. Reuberoff, Württemberg. Otto Wändersheim: „Drittel der Menschheit“. Ein Dichtungsband (China, Arabien, Japan, Niederländisch-Indien). Josef Lenhardt: „Mensch und Hammer“. Ferner bietet der Bücherkreis als verbilligten Sonderband seinen Mitglieder im Weizsäckerquartal den Roman „Aufstand vor dem Sturm“ von Eemjon Nafsefeld an.

Werbeheft „Der Bücherkreis“

Das neue Heft Nr. 5 der Vierteljahrs-Zeitschrift „Der Bücherkreis“, das von der parteiunabhängigen Buchgemeinschaft Der Bücherkreis G. m. b. H. herausgegeben wird, ist 24seitig als Werbeheft erschienen und enthält neben einem wertvollen redaktionellen Teil und den Mitteilungen an die Mitglieder auch eine vollständige Verlagsliste. Das Heft wird kostenlos abgegeben und kann bei den Fachstellen oder direkt von der Hauptgeschäftsstelle Berlin SW 61, Welle-Münchener-Platz 7, eingefordert werden. Das Heft ist auch deshalb für Nichtmitglieder von Wert, weil es für das Weizsäckerquartal zwei besonders attraktive Sonderangebote billiger Bücher enthält, die dieselben manchen reizen, die Mitgliedschaft im letzten Quartal des Jahres noch zu erwerben.

Bücherkreisbände ohne Geld!

Jeder Freund des „Bücherkreises“ sollte besonders im Weizsäckerquartal zum Werber werden. Schon für 2 Markausgaben gibt der Bücherkreis eines seiner Werbehefte, die für Mitglieder sonst 2,70 Mark, im Buchhandel für 4,80 Mark kosten.

Neue Nazi-Lumperei

Eigener Bericht

Düren, 3. November:

Am Mittwochmorgen rief ein Nationalsozialist am Gemeindefestsaal die roten Fahnen mit den Freiheitsspielen ab. Als er von einigen Reichsbannerleuten gestört wurde, zog er eine Pistole und gab mehrere Schüsse ab. Ein Reichsbannermann erlitt einen Schenkelstoß, ein zweiter einen Strickstoß. Der Nationalsozialist namens Koch und drei Personen, die an der Tat beteiligt gewesen sein sollen, wurden verhaftet.

Politischer Nachfolger

Der politische Staatspräsident hat den bisherigen Staatspräsidenten im Kaiserlichen Amt über die zum Reichspräsidenten ernannt. Der bisherige Reichspräsident Dr. Brüning wird die politische Verantwortung in Paris übernehmen.

Was Sie auch erst zu Weihnachten benötigen, sollten Sie noch schnell bei uns im

Total-Ausverkauf

Herren-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge, Ulster und Paletots, Luster-Jackets, Wasch-Joppen und -Hosen, Neuleder- und Manchester-Hosen, Schutz-Mäntel, Berufs-Bekleidung usw.

können Sie jetzt noch in besten Qualitäten | Der Ausverkauf dauert nur zu verblüffenden Preisen erhalten. | noch kurze Zeit an!

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe erwerben. Sie sparen sehr viel Geld!

Hammerschlag

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 37

Wo?
in HALLE im neu
erw. 4357
im Café „Froischütz“
Halle (Saale), Kl. Ulrichstr. 28.

Familiendrucksaachen
liefert schnell, sauber und preiswert
Halle'sche Drucker-Gesellschaft mbH., Halle, Gr. Märkerstraße 6

Halloria-Geflügelschau
Vogelschutz-Bierausstellung - Geflügelmarkt
Am Rodplatz - Sonnabend und Sonntag
Öffnet von 9 bis 18 Uhr
Rasse-, Nutz- und Zierrügel.
Hallischer Ornithologischer Verein e.V.

Bereins-Kalender
der Ortsvereine der G.D.S.,
sozialistischen Frauen- und
Jugendgruppen im Bezirk
Halle-Merseburg 1. Bezirks-
leiterat Halle a. S. Data
6-44, Folge 3 Zeitsp. 1109
und 15701
Preisfreibrief Halle a. S.
Data 6-44, Folgejahr
3 Zeitsp. 11090

6. 11. 1932. (Schlammgruppe) Freitag, den 4. November
treffen sich alle Mit-
wirkende für Besuch 30 Uhr im Ju-
gendheim.

7. 11. 1932. (Schlammgruppe) Samstag, den 5. November
treffen wir uns
15.30 Uhr an der Futterstraße (Garten-
haus) mit Schützen.

8. 11. 1932. (Schlammgruppe) Sonntag, den 6. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

9. 11. 1932. (Schlammgruppe) Montag, den 7. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

10. 11. 1932. (Schlammgruppe) Dienstag, den 8. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

11. 11. 1932. (Schlammgruppe) Mittwoch, den 9. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

12. 11. 1932. (Schlammgruppe) Donnerstag, den 10. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

13. 11. 1932. (Schlammgruppe) Freitag, den 11. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

14. 11. 1932. (Schlammgruppe) Samstag, den 12. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

15. 11. 1932. (Schlammgruppe) Sonntag, den 13. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

16. 11. 1932. (Schlammgruppe) Montag, den 14. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

17. 11. 1932. (Schlammgruppe) Dienstag, den 15. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

18. 11. 1932. (Schlammgruppe) Mittwoch, den 16. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

19. 11. 1932. (Schlammgruppe) Donnerstag, den 17. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

20. 11. 1932. (Schlammgruppe) Freitag, den 18. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

21. 11. 1932. (Schlammgruppe) Samstag, den 19. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

22. 11. 1932. (Schlammgruppe) Sonntag, den 20. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

23. 11. 1932. (Schlammgruppe) Montag, den 21. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

24. 11. 1932. (Schlammgruppe) Dienstag, den 22. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

25. 11. 1932. (Schlammgruppe) Mittwoch, den 23. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

26. 11. 1932. (Schlammgruppe) Donnerstag, den 24. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

27. 11. 1932. (Schlammgruppe) Freitag, den 25. November
treffen wir uns
10.30 Uhr im Hotel Müller: Offentliche
Gebäudeerrichtung. Referent:
Genosse Schumann (Halle). Eintritt
in Kasse.

Gegen Papen-Knechtschaft — für sozialistische Freiheit!
Freitag, den 4. November, 20 Uhr, im „Neuen Rathaus“ in Merseburg:
Öffentliche Wahlkundgebung
unter Mitwirkung von Volkshor und sozialistischer Spielschar.
Redner: Reichstagsabg. **Kunze-Berlin** (Mitglied des Reichswirtschaftsrats)
Alle Wähler und Wählerinnen sind eingeladen.
Die Kampfleitung der Eisernen Front.

Sie müssen
das, was Sie verkaufen wollen, anbieten; denn sonst weiß
es ja niemand. Am besten geschieht dies dadurch, daß Sie
inscribieren

Violonceli

für wenig Geld

Damen-Mäntel
Bäckfisch-Winter-Mäntel 9,75
Bäckfisch-Winter-Mäntel 12,75
Bäckfisch-Winter-Mäntel 18,75
Damen-Winter-Mäntel 24,50
Damen-Winter-Mäntel 28,75

Schuhwaren
Damen-Spanglen-Schuhe 2,98
Damen-Spanglen-Schuhe 3,35
Kinder-Spanglen-Schuhe 3,60
Damen-Umschlag-Schuhe 1,18
Kinder-Schnecken-Schuhe 0,98

Handarbeiten
Tischdecken 0,88
Tischdecken 1,75
Kissen 0,23
Mitteldecken 0,35
Küchen-Garnituren 3,75

Wollwaren
Damen-Blusenschoner 1,65
Damen-Pullover 3,50
Damen-Polo-Jäckchen 5,75
Damen-Schals 0,60
Woll-Mützen 0,38

Trikotagen
Herren-Futter-Hosen 0,95
Herren-Normal-Hosen 0,88
Damen-Futter-Untertailen 0,95
Kinder-Futter-Schlüpfen 0,25
Damen-Futter-Schlüpfen 0,95

Kleiderstoffe
Römer-Streifen 0,95
Fleurs romaines 1,25
Wollcrêpes de chine 1,15
Bouciés 1,25
Crêpes marocaines 1,40

J. Lewin

Das neuzeitliche Großkaufhaus am Markt

Lieber etwas mehr im
Nähkasten
als dann, wenn man es gerade braucht, hilf-
los und ratlos dastehen, weil so viel fehlt. Unsere
billigen Kurzwarenangebote
machen es jeder Hausfrau möglich, sich
einem kleinen Verlust zu halten. 4349

Gummilitze waschbar . . . 5 m **18,-**
Armbilätter gute Qualität . . . **18,-**
Stopfzwist . . . 8 Knäuel i. Karton **20,-**
Schnürsenkel 8 Paar **23,-**
Druckknöpfe 6 Dutzend **25,-**
Wolle schwarz und grau . . 1/4 Pfund **38,-**

BRUMMER

U.S.G.
BENJAMIN
UR-ULRICHSTR. HALLE RANNIKERPLATZ

„Zurfrüch. Einkehr“, Sand-Corbuha
Sonntag, 6., und Montag, 7. Nov.:
Großer Kirmesball
Rein getriggtes Jubiläum, freudige u.
öfner werden hierzu freudigst
eingeladen. Gastwirt Wagner und Frau.
Spielplatz: Saalring, Röhle u. Böfje-
stein-u. Dofenbraten - Güte Bier.

Butter billiger 58
1 Stück nur 58
Ganz Halle kauft
sehr vorteilhaft! Bestellungen Sie
bitte meine Anzeigungen vor
Hammelfleisch 58
Hammelfleisch nur 68,-
Hammelfleisch nur 78,-
Bitte versuchen Sie heute
mein frisches
sehr mageres
Gentlaschfleisch 58
1/2 Pfund nur
Zarte Rinderbraten . . . nur 72,-
A. Rndusel Buttr, Wurst
Fleischwaren

DRUCKSACHEN

schnell / sauber / billig
Halle'sche Drucker-Gesellschaft
mbH., Gr. Märkerstraße 6.

Teilzahlung
Herren-Mäntel
Herren-Anzüge
Klingler
Stempel (Metall- u. Eisenstempel)
Halle (Sa.), Leipziger Str. 41
(Eingang Kl. Sandberg) 41

Preise für Jedermann!
Limburger ohne Rinde . . Pfd. **40**
Cervelatwurst im Fett-od. Rind-
darm . . 1/4 Pfd. **27**
Eier-Spaghetti Bruch . . Pfd. **36**
... und 5% Rückvergütung!
SCHADE & FÜLLGRABE
LEIPZIG 108 Filialen FRANKFURT

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Das Banner der Arbeiter und
Bauern in Deutschland

Ortsverein Halle.
Ortsvereinsrat. Zur heutigen Umge-
bung des Epifanienfestes müssen
alle Kameraden erscheinen. Rosen
um 11.30 Uhr. Karten aller
Spezialkarte im Gewerkschafts-
haus.

EISERNE FRONT
Alle alten Sommerkämpfer, Arbeiter
und Kameraden des Reichsbanners
treffen sich am Sonntag 6. Uhr
im Gewerkschafts-haus zur wichtigen
Kampfbildung, Sitzung und Einleitung
Haller Kampf, 5. Sitzung.
Zedn. Seiter.

Schlafzimmer
in der Friedrichstr. 10
mit großer Auswahl
an Betten, Kissen, etc.
Bitte überzeugen Sie sich
von unserer groß Auswahl!
Gehr, Jungblut
Kleberstr. 10

Schlafzimmer
in der Friedrichstr. 10
mit großer Auswahl
an Betten, Kissen, etc.
Bitte überzeugen Sie sich
von unserer groß Auswahl!
Gehr, Jungblut
Kleberstr. 10